

SÜDSCHWEDEN: Stille Tage im Klischee Seite XI CANAL DU MIDI: Fahrt mit dem Hausboot Seite XII



Bild: SHUFOTOLIA

# Höflichkeit auf Chinesisch

*Sie sind in China zum Essen eingeladen und möchten nichts falsch machen? Kein Problem: Wer die Harmonie fördert, der hat in China ein schönes Leben.*

STEPHAN BURIANEK

In einem Bauernhof nahe Huai'an (Provinz Jiangsu, Ostchina) legt mir der Gastgeber mit seinen Stäbchen einen gebratenen Gänsefuß auf den Teller. Daheim würde mir eine solche Nötigung reichlich gegen den Strich gehen, in der chinesischen Provinz erkenne ich sie als höflichen Versuch der Zuwendung. Ich habe nichts gegen Gänsefüße und stecke mir eine Zehe nach der anderen in den Mund. Würde mir davor ekeln, dann stünde ich ebenso wenig vor einem Problem. Solange man irgendwie seine Dankbarkeit zum Ausdruck bringt, ist es nicht unhöflich, angebotene Speisen abzulehnen. Entgegen einem beliebten westlichen Klischee essen Chinesen nämlich bei weitem nicht alles und können bei der Auswahl ihrer Speisen durchaus anspruchsvoll sein. Bereits der große Konfuzius lehnte Fleisch ab, das nicht nach

seinen Vorstellungen geschnitten war oder nicht mit der gewünschten Sauce zubereitet wurde. Feinschmecker haben also ein anerkanntes Vorbild.

Wem Essen auf den Teller gelegt wird und wer sein Glas nachgeschenkt bekommt, der sollte in Folge versuchen, von sich aus aktiv zu werden. Man könnte sich bei seinem Gastgeber bedanken, indem man ihm im Gegenzug ebenfalls eine Delikatesse auf den Teller legt. Den Gastgeber mit seinen eigenen Speisen zu versorgen mag aus westlicher Sicht skurril erscheinen, wird aber in China als freundliche Geste verstanden. Europäer empfinden dieses Hin und Her im gegenseitigen Bemühen manchmal als nervige Arbeit, aber da müssen sie durch. Alles andere wäre unhöflich.

Raucher haben es in China derzeit noch leichter als Nichtraucher. Sie können ihren chinesi-

schen Tischfreunden Zigaretten anbieten, denn Rauchen während des Essens ist in China weit verbreitet und das Anbieten von Zigaretten eine häufig gebrauchte Form der Harmonieförderung. Auch mein Gastgeber raucht während des Essens und hält mir regelmäßig eine Zigarettenpackung entgegen. Ich lehne jedes Mal ab.

Spätestens seit Knigges legendärem Ratschlag-Kompendium sind wir im deutschen Sprachraum an konkrete Empfehlungen für den „richtigen“ Umgang mit unseren Mitmenschen gewohnt. Österreicher suchen in der Regel den direkten, möglichst effizienten Weg und streben nach einer klaren Abgrenzung des Richtigen vom Falschen. Eben diese scheinbare Selbstverständlichkeit ist in China oft der Auslöser für Irritation. Lebte Adolph Knigge in unserer Gegenwart, würde er im Hinblick auf die chinesischen Tischsitten vermutlich weniger auf festgeschriebene Regeln pochen, sondern den höflichen Umgang stärker als in Österreich von der jeweiligen Situation abhängig machen. Im Vordergrund steht in China das Streben nach sozialer Harmonie, nicht die ohnehin notwendige Nahrungsaufnahme. Diese Harmonie entsteht im Wesentlichen durch ein gegenseitiges

„Gesicht geben“ und einer damit verbundenen kontinuierlichen Versicherung gegenseitiger Wertschätzung. Auch die westliche Welt kennt dieses Konzept. Man denke nur an das Unbehagen, das innerhalb einer Gruppe zu spüren ist, wenn eines seiner Mitglieder verbal angegriffen wird. Derjenige, der das Gesicht nimmt, verliert es dabei in der Regel selbst. Worte der Wertschätzung hingegen heben sowohl das Ansehen des Lobenden als auch jenes des Gelobten. In China, wo für das Konzept des Gesicht-Gebens die Bezeichnung „Miànzǐ“ verwendet wird, durchdringt es ungleich stärker das Gesellschaftsleben und wird daher viel bewusster eingesetzt. Wer den hohen Wert der Harmonie erkannt hat, der hat in China ein schönes Leben.

Zu welcher Verwirrung diverse Ratgeber oder Kurse im interkulturellen Umgang führen können, erlebe ich in China übrigens mit umgekehrten Vorzeichen. Gleich mehrere Chinesen, mit denen ich jeweils ganze Abende verbringe, befragen mich kein einziges Mal über mich. Keine einzige Frage über meine Vorlieben, keine über mein Leben daheim in Österreich. Geredet wird nur über das „Geschäft“. Ich wundere mich über derart wenig Interesse an meiner

Person und zögere im Gegenzug sogar selbst, derartige Fragen zu stellen. Demgegenüber steht in unseren deutschen China-Ratgebern, dass Chinesen üblicherweise viele private Fragen stellen. Der Grund für das scheinbar geringe Interesse ist schnell erklärt: Österreicher und Deutsche gelten als sensibel, wenn es um ihre Privatsphäre geht. Meine Gesprächspartner ziehen es daher vor, derartige Themen nicht anzusprechen. Das wurde ihnen in interkulturellen Kursen so eingetrichtert. Manchmal können Regeln hinderlich sein.

In China sind in letzter Zeit immer mehr Benimm-Ratgeber auf dem Büchermarkt erhältlich. Sie richten sich an Chinesen, die die guten Umgangsformen ihrer eigenen Kultur erlernen möchten. Am Ende meiner Reise bin ich davon überzeugt, dass uns Europäer mit den Chinesen mehr verbindet als wir gemeinhin glauben. Ohne Soziologe oder Philosoph zu sein: Wir sollten, davon bin ich überzeugt, weniger über das Trennende schreiben und stattdessen häufiger die Gemeinsamkeiten herausstreichen. Im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturkreisen käme uns dann wahrscheinlich einiges nicht mehr so „chinesisch“ vor.

**Dieser Text** ist eine stark gekürzte und bearbeitete Fassung eines Essays aus dem kürzlich erschienenen Buch „Die Kunst des höflichen Reisens. Gebrauchsanleitung für den gepflegten Umgang unterwegs“. Acht Autoren, unter anderem Moritz Freiherr Knigge, begaben sich auf Reisen auf den Spuren der Höflichkeit und in dem Buch erzählen sie von ihren witzigen, kuriosen oder verblüffenden Erfahrungen mit den Kulturen dieser Welt. Erschienen ist das Werk im mgv Verlag.

|  |  |   |
|--|--|---|
| <p><b>DERTOUR China</b><br/>Privatreise</p> <p><b>Auf Entdeckungsreise durch Beijing und Shanghai</b><br/>8-tägige Reise ab Beijing bis Shanghai, 7 Nächte im DZ, Verpflegung und Verlaufsprogramm, Anreise z.B. am 05. und 14.11.13</p> <p>Ppreis pro Person, inkl. Flug ab/bis München € 1.409</p> |  | <p>Weitere Informationen &amp; Buchung:</p> <p><b>TUI ReiseCenter</b><br/>Europark OG / Europastraße 1<br/>5020 Salzburg<br/>Tel. 050 884 204-0<br/>Mail: europark@tui.co.at<br/><a href="http://www.tui-reisecenter.at">www.tui-reisecenter.at</a></p> |
|--|--|---|